



Kunstprojekt

Die Hofheimer Künstlerin Jannina Hector hat anlässlich der Stolpersteinverlegung eine Serie von grafischen Drucken geschaffen.

Es sind kaum noch Zeugnisse von den Menschen vorhanden, derer wir gedenken – ihr Leben, ihre Kultur, ihr Alltag sind fast völlig vergessen. Nur ihr Verbleib ist bekannt: Sie wurden ausgegrenzt, misshandelt, vertrieben, ermordet.

Jannina Hector hat, inspiriert durch diese fragmentarischen Erinnerungen, mit dem Wissen um die Schrecken und Unmenschlichkeit des

Holocaust und ihrer Verbundenheit mit der Region eine Serie von Drucken in besonderem Format geschaffen. Zu besichtigen sind diese Drucke vom 5. bis zum 27. September 2024 in der Remise des Rathauses von Hofheim (Mo bis Do 8–12 und 13–16 Uhr, Fr 8–12 Uhr). Im Anschluss an die Verlegung der Stolpersteine wird dieses Kunstprojekt als Ganzes verschwinden. Die Gäste der Gedenkfeier können Teile davon als Erinnerung an diesen Tag mit nach Hause nehmen, sodass auch die Zeugnisse dieses Kunstprojekts nur fragmentarisch verstreut in der Welt zu finden sein werden.



Die ersten Stolpersteine in Hofheim

Am 29. September 2024 ab 14 Uhr werden vor den Häusern Hauptstraße 2, Obere Torstraße 2 und Marktplatz 6 für Sara und Isaak Rosenbach, Irma, David und Heinz Sündermann sowie für Sali Stern Stolpersteine verlegt.

- Sara und Isaak Rosenbach wurden 1942 in Theresienstadt ermordet.
- David Sündermann starb 1941 in Berlin, seine Frau Irma und Sohn Heinz wurden 1942 im Ghetto Warschau ermordet.
- Sali Stern floh 1934 nach Luxemburg und nahm sich 1939 angesichts der drohenden Deportation das Leben.

Nach der Verlegung (etwa 14:45 Uhr) sind alle Interessierten zu einem Empfang bei Kaffee und Kuchen im Katholischen Pfarrsaal eingeladen.



Der Verein Stolpersteine Haßberge e. V. fördert und unterstützt das Gedenkprojekt »Stolpersteine« zur Erinnerung an die von den Nationalsozialisten verfolgten – meist jüdischen – Bürger in den Gemeinden der Haßberge. Sie können unsere Arbeit mit Spenden unterstützen oder indem Sie uns Hilfe etwa in den Bereichen Recherche und Kulturprogramm leisten. Alle wichtigen Informationen finden Sie auf unserer Homepage.



STOLPERSTEINE
Haßberge e.V.



www.stolpersteine-hassberge.de

Jüdisches Leben | Haßberge



Hofheim i. UFr.
1. Verlegung von Stolpersteinen
29. September 2024, 14:00 Uhr
Hauptstraße 2

Familie Sündermann

Die Sündermanns – **David**, geboren 1884 in Westheim und **Irma**, geborene Fleischmann, Jahrgang 1894 – betrieben ein Schuhgeschäft am Marktplatz 6, heute Obere Torstraße 2. Ihr Sohn **Heinz** wurde 1930 geboren und besuchte seit 1937 die Hofheimer Volksschule. In der »Reichskristallnacht«, dem Pogrom vom 9. November 1938, wurde ihr Laden verwüstet und geplündert. David wurde eine Woche im KZ Dachau inhaftiert. Ein Jahr später, nachdem sich die Situation nicht besserte, zog die Familie nach Nürnberg und von dort nach Berlin, wo sie unter erbärmlichen Verhältnissen in der Weißenburger Straße lebte. Der Vater starb dort am 14. 3. 1941. Mutter und Sohn wurden am 2. 4. 1942 ins Ghetto Warschau deportiert und wurden ermordet.



Heinz Sündermann.
Das einzige bekannte
Bild eines Mitglieds
der Familie.

Ehepaar Rosenbach

Isaak Rosenbach, Jahrgang 1858, ein Viehhändler, war in zweiter Ehe mit **Sara**, geborene Thormann, Jahrgang 1864, verheiratet. Sie mussten 1939 in das jüdische Altersheim in Würzburg, Dürerstraße 20, umziehen. Von dort wurden sie am 23. 9. 1942 nach Theresienstadt deportiert – die Gestapoakten sprechen von einer »Wohnsitzverlegung« und verzeichnen ordnungsgemäß die Beschlagnahme der Habseligkeiten des Ehepaars als »volks- und staatsfeindliches Vermögen« zugunsten des Deutschen Reiches. Isaak

Rosenbach kämpfte im 1. Weltkrieg, sein Sohn Julius fiel 1916. Das Ehepaar Rosenbach wurde im Oktober 1942 ermordet.

Sali Stern

Sali, Jahrgang 1871, war eine von 8 Töchtern des Viehhändlers Isaac Stern. Sie lebte bei der Familie ihrer Schwester Pauline, die Simon Mayer geheiratet hatte, der in Hofheim ein Textilwarengeschäft am Marktplatz 6 (damals 4) betrieb. 1934 verkauften sie ihr Haus und flohen nach Luxemburg, wo Simons und Paulines Sohn Julius verheiratet war. Diesem gelang die Flucht in die Dominikanische Republik, Pauline und Simon Mayer wurden 1942 in Treblinka ermordet. Sali Stern hat sich 1939 angesichts der immer bedrohlicher werdenden Judenverfolgung das Leben genommen.



Die Stolpersteine für Pauline und Simon Mayer in Echternach in Luxemburg



Haus der Familie Mayer, in dem auch Sali Stern lebte



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**